

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

9.9.1906 (No. 304)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. September.

№ 304.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizeile ober deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

## Zum 9. September 1906.

Wo an des Nordens Ufer die wilde Woge schlägt,  
Wo stolz beslagene Schiffe der Rhein zum Meere trägt,  
Wo dunkle Tannen steh'n hoch überm Wiesengrund,  
Auf heute sich ein Jubel, sich eine Freude kund.

Heil Dir, Du Fürst der Treue, Heil Dir, mein Badner Land,  
Das er in langen Jahren beschirmt mit starker Hand,  
Du schwer war ihm kein Mühen, zu dornenvoll kein Pfad,  
Dir galt sein stetes Sorgen, dir nur sein ernster Rat.

Und ob auch finstre Mächte gedroht mit Sturm und Krieg,  
Ihn schreckte nicht ihr Treiben, sein Glaube war sein Sieg.  
Schien auch auf wildem Meere sein Schiff der Wellen Spiel,  
Er wich nicht von dem Steuer, er lenkte es zum Ziel.

In jenen dunklen Tagen der Zwietracht und der Not  
Sah er am Himmel flammen der Zukunft Morgenrot,  
Sah er den Stern des Hoffens still wandeln seine Bahn,  
Und sah durch Nacht und Grauen die Zeit des Friedens nah'n.

Ihm kündete sein Sehnen das Kommen einer Zeit,  
Da neu aus Schutt und Trümmern des Reiches Herrlichkeit  
Sich heben wird, da strahlend in ewig jungem Glanz  
Am eines Bollern Sterne sich schlingt des Siegers Kranz.

Der Herold solcher Zukunft warst Du, o greiser Held,  
Du hast um sie gerungen auf blut'gem Kampfesfeld,  
Es galt im Rat der Fürsten Dein Wort als heilig Pfand,  
Daß wir dereinst noch schauen ein einig Vaterland.

Und als die Zeit gekommen, da kündete Dein Ruf,  
Daß deutsche Kraft und Treue aus Träumen Taten schuf.  
Erfüllt war unser Sehnen, dem Ringen ward sein Ruhm;  
Dein Wort begrüßte jubelnd das neue Kaisertum.

Dun stehst Du stolz und freudig, der letzte jener Zeit,  
Du denkst vergangner Tage mit ihrem Glück und Leid,  
Denkst derer, die geschieden, die mutig einst mit Dir  
Zu Schutz und Trutz sich scharten um unser Reichspanier.

Dun rauscht es in den Lüften wie mächtiger Flügelschlag,  
Es senkt im Sonnenglanze an diesem Jubeltag  
Der stolze Mar sich nieder, der Deutschlands Gruß Dir bringt,  
Und Deine Ehre kündend vom Fels zum Meer sich schwingt.

Hörst Du vom grünen Neckar und von des Rheines Strand  
Den Gruß, mit dem Dir huldigt Dein treues Badner Land,  
Hörst Du von Tal und Höhen der Festtagsglocken Ton?  
Du hofest Treu und Liebe, und Treue ward Dein Lohn.

Dein Lohn für all Dein Mühen im Dienst der Fürstentpflicht;  
Wie gültig strahlt Dein Auge, wie mild Dein Angesicht!  
Liegt auch auf Deinen Schultern der Jahre schwere Last,  
Du hast nicht Zeit zu ruhen, Du kennst nicht müde Raft.

Reich ward Dein Tun gesegnet, Dein Werk es ist getan,  
Dun sieh in dichten Scharen Dir alle heute nah'n,  
Es klingt wie heller Jubel weit in das Land hinaus:  
„Gott schütze unsern Fürsten, mit ihm sein ganzes Haus!“

Ch. Emer.

### Dem Großherzog!

Am heutigen Tage vollendet Großherzog Friedrich sein achtzigstes Lebensjahr. Blickt er zurück auf die erfolgreiche Arbeit, die Frucht seines geistigen Schaffens, da stellt sich ihm das Leben dar als die Erfüllung des Klopstock'schen Wortes: Wirke, das ist das große Gesetz! Gottes Segen ruhte auf diesem fürstlichen Wirken. Sein Beistand geleitete Friedrich von Baden auf allen Wegen, des Herrn Wort war die unerrückbare Grundlage, auf der sich seine Lebensarbeit in sonnigen Tagen, wie in schwerer, banger Zeit aufbaute. Gott die Ehre zu geben, entspricht dem Sinne unseres Großherzogs. Das Volk verehrt mit Recht in ihm ein Vorbild aufrichtiger Frömmigkeit, die er in Tat und Wort kundgibt. Darum sei zuerst der unermesslichen Güte des Höchsten gedankt, die den geliebten Fürsten den heutigen Tag hat erreichen lassen.

Mit dem badischen Volke feiern heute alle deutschen Stämme den Ehrentag Friedrichs von Baden. Sein Name bleibt untrennbar von der Werdegeschichte des glorreich neuerstandenen deutschen Reiches. Wenn einst die

Erinnerung an die Heroenzeit des Jahres 1870 dem Volke nur in der mündlichen Ueberlieferung bekannt bleiben, wenn um den großen Kaiser Wilhelm sich eine Volksdichtung entwickeln wird, so wird als erste unter den deutschen Fürsten jener Tage die Gestalt des Großherzogs Friedrich fortleben. Niemals wird ihm das deutsche Volk es vergessen, daß er opferwilliger denn irgend ein anderer, dem Reiche von dem Seinen gab, wessen immer seinem klaren Verständnisse, seiner Liebe zum deutschen Volke nach das neue Reich bedurfte. In seiner Person verkörperte sich der Opferrmut und die liebevolle Uneigennützigkeit, die die deutschen Fürstenthümer in großer Zeit erfüllte. Die Erinnerung an jene Gesinnungen, welche in der Weltgeschichte ihres Gleichen suchen, ist erhebend und groß, wie die Heldenhaftigkeit und Treue der deutschen Krieger. In jenen Tagen trat Großherzog Friedrich allen deutschen Stämmen gleich nahe, sie erkannten alle, wach warmen Freund, wach eifrigen Vorkämpfer das deutsche Volk in seiner Gesamtheit an ihm hat. Wie oft aber mußte in den der großen Entscheidung von 1870 vorangegangenen Tagen der Prüfung und Selbstlosigkeit Großherzog Friedrich des Wortes gedenken: An nichts verzweifeln, alles ist möglich, nichts ist ohne Hoffnung!

Eine neue Zeit stellt neue Gesetze auf; sie im Einklang zu erhalten mit dem aus früheren Tagen Ueberkommenen ist die schwere Aufgabe der zur Führung Berufenen. Großherzog Friedrich hat sie erfolgreich gelöst. Goethes Wort von dem Geschlecht, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt, findet in ihm einen treuen Bekenner. Der Fürst, der am Abend seines Lebens von der wichtigsten, durchaus neuzeitlichen Gestaltung der Verfassungsverhältnisse seines Landes sagte, „die Entwicklung unserer Verhältnisse hat einen Lauf genommen, von dem ich von Herzen wünsche, daß er von reichen Erfolgen begleitet sei“, hat einen festgegründeten Anspruch auf die Dankbarkeit seines Volkes. Und wenn das Leben köstlich war, so war es Mühe und Arbeit! „Das lautet“ — so sprach am Gedentag der Vollendung des vierzigsten Regierungsjahres Großherzog Friedrich — „das lautet auf den ersten Anblick etwas traurig, ich nehme es aber von einer ganz anderen Seite: Mühe, das ist Pflichterfüllung, und Arbeit, das ist Leben.“ . . . Großherzog Friedrichs Lebenswerk ist ein Stück Lebensgeschichte des deutschen Volkes. Der Nation galt die viele Arbeit, die Treue im Aussharen, die Hingebung an völkische Aufgaben. In ruhiger Klarheit und gewinnender Milde steht Großherzog Fried-

Diese Nummer besteht aus dem Hauptblatt, einem zweiten Blatt und einer Beilage, zusammen 24 Seiten.



haben einen Betrag von 45 000 M. geleistet, welche Summe durch Verkauf von 2000 Festmeter Tannen- und Fichtenstämmen aufgebracht wurde. An Wasserzins hat die dortige Einwohnerschaft nichts zu entrichten.

### Der Kaiser in Breslau.

(Telegramme.)

\* Breslau, 8. Sept. Bei dem heutigen Paradebenedict brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Ich kann meiner Zufriedenheit, der ich heute nach der Parade Ausdruck verliehen habe, nichts neues hinzufügen und ich kann nur nochmals meine Freude ausdrücken, daß das 6. Armee-corps unter Ihnen, mein lieber Bojrsch, sich am heutigen Tage so glänzend vor mir bewährt hat. Der heute seit 36 Jahren zum ersten Male die auf Kriegszustand gebrachten Bataillone in ebernem Schritt den sturmgepeitschten Fahnen folgen sah, der wird wissen, daß die letzten zehn Jahre Friedensarbeit nicht umsonst gearbeitet worden sind und daß, soweit dies aus der Paradeausbildung der Regimenter hervorgeht, das Corps in vorzüglicher Verfassung sich befindet. In ihm stehen Regimenter mit hohen und herrlichen Namen, die Chiffren ihrer Könige tragen, vor allem das älteste Regiment der Armee, mein liebes Leibkürassierregiment, dessen Garnison auf historisch geweihtem Boden steht. So mögen denn die Regimenter des Corps im Manöver zeigen, was sie auf der Parade versprochen haben. Mir aber ist es eine besondere Freude gewesen, in diesem Jahre einen Beweis dafür zu besitzen, daß in meiner Armee frisch und flott gearbeitet wird. Hundert Jahre sind es her, seit unter der furchtbaren Prüfung, die der Himmel uns auferlegte, das Vaterland zusammenbrach und die alte Friedericianische Armee zugrunde ging. Der heutige Tag hat gezeigt, daß wir nicht vergessen haben, daß wir arbeiten müssen und daß, wenn wir Gelegenheit haben, wir das halten werden, was wir in drei Feldzügen versprochen haben. So erhebe ich mein Glas auf das Wohl des Armee-corps und das Wohl seiner Regimenter und begreife ein die königlich sächsischen Regimenter, die Seine Majestät der König die Gnade gehabt hat zum Corps zu kommandieren, vor allem mein neues Manöverregiment. Die Regimenter hurra, hurra, hurra!“

Der kommandierende General von Bojrsch erwiderte darauf: „Nach 10jähriger Friedensarbeit hat das 6. Armee-corps heute zum ersten Male wieder die Auszeichnung gehabt, vor Euer Majestät in Parade zu stehen. Dieser Ehrentag für das Corps ist gekrönt worden durch die gnädigen Worte der Anerkennung heute bei der Parade und die huldvollen Worte, die Euer Majestät soeben ausgesprochen haben. Euer Majestät wollen aus meinem Munde den unteränigsten Dank von 40 000 Mann entgegennehmen, die heute vor Euer Majestät vorbeidefilirt sind. Euer Majestät wollen sich versichert halten, daß das 6. Armee-corps zu jeder Zeit und an allen Orten bereit ist zu sterben mit dem Rufe: Seiner Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hurra, hurra, hurra!“

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Prag, 7. Sept. In den Kohlenbecken von Brüx und Dux ist die Lage ziemlich ungeklärt, doch scheint der Ausstand sich weiter auszubreiten. Ob der Ausstand ein allgemeiner wird, dürfte sich nach der am 9. d. M. stattfindenden sozialdemokratischen Delegiertenkonferenz entscheiden. In den beiden Bezirken sind 33 Personen wegen Angriffes auf Arbeitswillige und wegen Ruhestörungen verhaftet worden.

\* Prag, 8. Sept. Die Bergwerksbesitzer lehnten die Forderungen auf den Mindestlohn und den Achtstundentag ab.

### Das französische Trennungsgesetz.

(Telegramme.)

\* Paris, 7. Sept. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister Briand über die Bischofsverammlung und die Frage der Kultusvereinigungen. Briand erklärte, er wäre sehr erfreut, wenn die Bischöfe irreparable Lösungen angenommen haben sollten. Sein Gehegebetz verpflichte die Priester, den Kultusvereinigungen als Mitglieder anzugehören. Falls die Bischöfe und die Priester ein Mittel suchen sollten, sich dem Gesetz anzupassen, ohne persönliche und direkt in Widerspruch zu den päpstlichen Weisungen zu geraten, könne der Ausweg gefunden werden, daß die Mitglieder einer Kirchenfabrik untereinander und mit einigen Gläubigen, aber ohne Pfarrer, eine Vereinigung bilden zum Zwecke der Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes. Diese Vereinigung wäre gesetzlich. Sie würde sich an einen Pfarrer wenden und ihm erklären, daß sie ihm alle materiellen Mittel zur Ausübung des Gottesdienstes biete. Könnte der Bischof den Pfarrer tadeln, wenn er dieses Anerbieten annähme, und welchen Einwand könnte der Papst erheben. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er die Bischöfe, die mit ihm eine Unterredung wünschen sollten, gewiß empfangen werde. — Der „Temps“ bemerkt hierzu: Minister Briand will den öffentlichen Frieden und die Gewissensfreiheit wahren. Er ist für eine Verständigung und er treibt den Wunsch nach Verständigung so weit, daß er der Geistlichkeit die Mittel nahelegt, den Geist der Enghülfta und die Forderungen des Gesetzes miteinander zu versöhnen, aber er erinnert gleichzeitig mit Entschiedenheit daran, daß er seiner Aufgabe, die Durchführung des Gesetzes zu sichern, nachkommen werde.

\* Paris, 8. Sept. Anlässlich der Schließung der Bischofskonferenz fand gestern nachmittags in der Notre-Dame-Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem eine große Menschenmenge teilnahm. Der Bischof von Montpellier hielt eine Ansprache, worin er betonte, die Bischöfe seien Männer ihrer Zeit, aber ebenso auch Männer des überlieferten Glaubens. Ein neuer Vertrag, ähnlich dem Konkordat, sei heute beschloffen, der das französische Volk mit seinen Bischöfen vereinigen und neue Zeiten bringen werde. — Am Dienstag wird der Ministerrat darüber beraten, wie das Trennungsgesetz für den Fall, daß die Kirche sich endgültig weigern sollte, Kultusgemeinschaften zu bilden oder solche anzuer-

kennen, durchgeführt werden soll. Der Beschluß der Bischöfe, passiven Widerstand zu leisten, läßt Komplikationen voraussehen, mit denen die Regierung sich schon jetzt befaßen muß. Andererseits muß die Regierung Vorbereitungen treffen, um dem Parlament sofort nach Zusammentritt vollständige und kategorische Erklärung geben zu können.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* Astrachan, 8. Sept. In der Ortschaft Nikolajka im Kreise Carew verfuhrte ein Volkshäuflein den verhafteten Gemeindefürsorge zu befreien, nahm den Landeshauptmann fest und demolierte die Wohnung des Landkommisars, der sich versteckte. Außerdem plünderte die Menge einen Waffenladen. Die Ortschaft ist vorläufig ganz juchlos, da die aus Astrachan ent sandten Kojaten erst am Sonntag eintreffen können.

\* Sewastopol, 7. Sept. In der letzten Nacht wurde ein Gendarmerieoffizier in einem Wagen der Straßenbahn ermordet; zwei wie Arbeiter bekleideten Männern, die der Tat verdächtig sind, gelang es, zu entfliehen.

### Der Aufstand auf Kuba.

(Telegramme.)

\* Havanna, 8. Sept. Guerra hat die Regierung wissen lassen, daß er keinen Waffenstillstand wolle und die Feindseligkeiten nicht eher einstellen werde, als bis die Regierung das Versprechen abgegeben habe, daß die Wahlen jedes Jahr, und zwar im Dezember, stattfinden würden.

\* Havanna, 8. Sept. Zwei Eisenbahnbrücken der West-Ost-Bahn zwischen Pinar del Rio und St. Louis sind von den Aufständischen mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die Besitzer mehrerer größerer Geschäfte, deren Hauptgeschäft im Auslande liegt, telegraphierten, sie glaubten nicht, daß Präsident Palma des Aufstandes Herr werden könne.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* München, 8. Sept. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent richtete an Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden nachstehendes Glückwünschtelegramm:

„Es drängt mich, Dir zum 80jährigen Jubelbeste meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche auszusprechen. Möge der Allmächtige Dich auch im neuen Lebensjahre begleiten. Mit dem morgigen Tage, Deinem hohen Geburtstage, sind 10 Jahre vergangen, daß das 8. Infanterieregiment, die so ehrenvolle Auszeichnung erhielt, Dich seinen Inhaber zu nennen. Ich habe mir nicht verjagt, bei diesem Anlaß auch meinem innigsten Wunsche Ausdruck zu geben, daß dem Regimente, dem Du Dich stets als besonderer Gönner erwiesen hast, noch recht viele Jahre das Glück beschieden bleibe, Dich als seinen Chef verehren zu dürfen.“

\* Marienbad, 8. Sept. Der König von England ist nach beendetem Kur über Eger und Wistungen nach England abgereist.

\* London, 8. Sept. Aus Tanger wird weiter gemeldet, daß die Unruhen in Mogador auf das eigenmächtige Vorgehen des Kaisers eines anderen Stammes namens Aufloos zurückzuführen sei. Dieser verlange, daß die in Mogador wohnenden Juden sich nach dem Zudenviertel zurückziehen sollen, andernfalls werde er ihre Häuser plündern lassen. Die Juden haben in der Stadt viele Jahre gelebt. Wenn auch das marokkanische Gesetz das Wohnen im Zudenviertel verlangt, so hatte doch Aufloos kein Recht zu seinem Vorgehen auf eigene Faust. Mohammed el Torres sandte 300 Soldaten nach Mogador.

\* London, 8. Sept. Aus Tanger wird gemeldet, in Mogador sei eine Revolution ausgebrochen. Die feindlichen Stämme hätten die Stadt angegriffen. Der französische Gesandte beorderte einen Kreuzer nach Mogador und die Vertreter der übrigen Mächte erbaten telegraphisch die Entsendung von Kriegsschiffen dorthin. Mohammed el Torres sei bemüht, Fahrzeuge zum Transport von Truppen zu chartern.

\* Konstantinopel, 7. Sept. Es wird geplant, daß Frankreich vor der Hand zu Einübungswecken Maschinengewehre für Rebelepatronen, und zwar 35 für den dritten Korpsbereich (Salonik) und 35 für den zweiten Korpsbereich (Adrianopel) samt der Exzerziermunition der Forte liefert, die eventuell später gegen 70 neue Maschinengewehre für Mauerpatronen eingetauscht werden sollen.

\* Kalkutta, 8. Sept. Ein Pamphlet aufrührerischen und aufreizenden Inhalts wurde von der Geheime Gesellschaft, genannt „Das goldene Bengalen“, über ganz Bengalen unter den Hindus und Mohammedanern verbreitet. Die Schrift fordert alle zur Erhebung und zur Vertreibung der Engländer aus dem Lande auf. Der Sitz der Gesellschaft wird in Kalkutta vermutet. Seit der Krönung Banerjees haben diesen bereits zahlreiche Anhänger verlassen. Es herrscht Uneinigkeit selbst unter den Führern der Bewegung. Gleichwohl ist es wahrscheinlich, daß, wenn der Aufruhr nicht energisch unterdrückt wird, noch große Schwierigkeiten bevorstehen.

\* Tanger, 7. Sept. Die Anhänger des Prätendenten erlitten durch die Truppen des Scherifs eine ernste Niederlage. Bu Samara soll sich in Selman befinden.

### Verschiedenes.

\* Hamburg, 8. Sept. (Telegr.) Das Vollschiff „Rosebead“, von der Elbe nach Australien seit Januar unterwegs, gilt als verloren. 36 Mann sollen umgekommen sein.

\* Staus (am Stanserhorn), 7. Sept. (Telegr.) In der Stadenfluh ist gestern Abend der Techniker Julius Haase aus Dresden tödlich verunglückt. Er stürzte ab, als er eben an einem an sich ungefährlichen Wege den Abstieg versuchte.

\* Brüssel, 8. Sept. (Telegr.) Hier wurde der Kongreß der internationalen Vereinigung für die Erforschung der Pole eröffnet.

\* Rom, 8. Sept. (Telegr.) Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hohenzollern, Witwe des Marksepe Pepoli, ist gestorben.

\* Warschau, 7. Sept. (Telegr.) In dem Invalidentstift Kalwarja bei Warschau wurden sieben Insassen des Stiffts von einem tobjüchtigen Manne namens Tabacznik mit einer Art getötet.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. September 1906.

Während die Depression, die gestern über der mittleren Ostsee gelegen war, abgezogen ist, hat sich hoher Druck von Westen her über Mitteleuropa ausgebreitet; hier hat es deshalb aufgefällt und die Temperaturen sind im Steigen begriffen. Vorwiegend trocken und warmes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. September 1906 früh.

Baris heiter 23 Grad; Triest wolkenlos 26 Grad; Florenz wolkenlos 18 Grad; Rom wolkenlos 18 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
7. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	755.8	18.1	18.0	88	SE	heiter
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.6	16.3	11.8	85	NE	"
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	752.8	26.5	18.6	54	SW	"

Höchste Temperatur am 7. September: 23.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.0.

Niederschlagsmenge des 7. September: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 8. September, früh: Schutterinsel 1.60 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.07 m, gefallen 14 cm; Magan 3.43 m, gefallen 18 cm; Mannheim 2.82 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Badische Weinkellereien  
von Robert Schüssler u. Co.  
KARLSRUHE  
ECKE BAHNHOF, MARIENSTR.  
Stammhaus gegründet 1874  
Mehrfach mit gold. Medaillen prämiert - Telefon 1066  
empfehlen:

Badische Weine  
Rheinweine  
Moselweine  
Pfälzerweine  
Frankenweine  
Deutsche u. Französ. Rotweine  
Süd. Dessert u. Medicinalweine  
nur Courant, Jahrgänge vom billigsten  
bis zu den feinsten, Hochgewachsenen  
Deutsche u. Französ. Champagner  
Kirschwasser, Cognac, Rum, Arac, Liköre  
u. Punschessenzen etc. in anerkannt  
vorzüglichen u. preiswerthen Qualitäten.

Feinste Bedienung - Zahlreiche Anerkennungen  
Man verlange gratis u. franco Proben u. Preislisten.

**Somatose**  
(FLEISCH-EIWEISS)  
ist das hervorragendste  
Nähr- u. Kräftigungsmittel  
für alle in der Ernährung zurückgebliebenen Personen,  
für schwächliche Kinder, Magenranke, Genesende,  
Blutarme, Bleichsüchtige,  
**Nervenleidende** etc.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. num. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Befestigungsmitteln, Spigen, Knöpfen, Weißwaren, Pant-schuhen, Strabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**GENF**  
(Schweiz)

**Grand Hôtel National**

Park, Tennis, Eigenes Orchester.

**Grand Hôtel des Bergues**

Bestbekanntes deutsches Familien-Hôtel gegenüber Rousseau-Insel.

**Grand Hôtel Métropole**

Schönste Aussicht, Englischer Garten, Vorzügliche Küche.

**Hôtel du Lac**

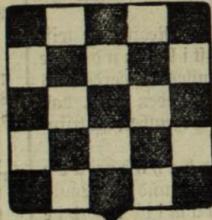
Modern-komfortables deutsches Hôtel. Sehr mässige Preise.

**Himmelheber & Vier**, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt

**LIELER**

SCHLOSS-DEPONIERT-BRUNNEN

Aufgefunden durch Hans Balhasar Frh. v. Baden anno 1560. Natürliches Mineralwasser. Kohlensäure Füllung. Vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk. Gestützt auf die Analyse von Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius



In Wiesbaden wird LIELER SCHLOSSBRUNNEN ärztlich empfohlen als ausgezeichnetes Mittel bei Magensäure (Sodbrennen), Erkrankungen der Leber, Milz, Nieren, Blase, Prostata und der Harnorgane.

Analyse: Schwefelsaures Natrium 0,0205 Kohlensäurer Kalk 0,2990 Kieselsäure 0,0068  
Chloratrium 0,0149 Kohlensäures Magnesium 0,0992 Chlor-Magnesium 0,0238  
Phosphorsaure Thonerde 0,0139 Kohlensäures Eisenoxydul 0,0118 Halbgewand. Kohlensäure 0,2978

BRUNNENVERWALTUNG SCHLOSS LIEL BEI SCHLIENGEN (BADED).  
Hauptniederlage: Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Karlsruhe.

© 356.6.4

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Tante und Cousine

**Fräulein Karoline Pelikan**

sagen wir unseren besten Dank.

Illenau, den 8. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

© 787

**Geschäfts-Empfehlung.**

Wir beehren uns, bekannt zu geben, daß das bisher von uns am hiesigen Platze betriebene Geschäft für

**Photographische Artikel und Arbeiten**

nach dem kürzlich erfolgten Ableben des alleinigen Inhabers, unseres Herrn Hans Th. H ö r t h, in unveränderter Weise und für Rechnung der Frau H ö r t h und Kinder fortgeführt wird.

Es wird unser Bestreben sein, getreu dem bisherigen Geschäftsprinzip durch Lieferung nur tadelloser Waren und Arbeiten uns die dauernde Zufriedenheit unserer geehrten Abnehmer zu erwerben und so bitten wir auch weiterhin um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Hörth, Däschner & Comp.**

Kaiserstrasse 172. — Telephon 1274.

© 704

**Institut Friedländer**

Pensionat und Externat.

Wiederbeginn des Unterrichts:

Wittwoch den 12. September er., vormittags 9 Uhr.  
Aufnahmeprüfung: Dienstag den 11. September er., vorm. 9 Uhr.

Prospecte zur Verfügung.

Die Vorsteherin: **Adly Friedländer**  
Karlsruhe, Stefanienstr. 74.

© 758

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe**

**Jubiläums-Festschrift**

vom Grossh. Oberschulrat den Schulen empfohlen

(Verordnungsblatt des Grossh. Oberschulrats No. X vom 18. August 1906.)

**Grossherzog Friedrich von Baden**

sein Leben und sein Wirken als  
Landesherr und deutscher Fürst

von

**Dr. Robert Goldschmit**  
Professor am Grossh. Gymnasium in Karlsruhe.

Preis 50 Pf.

Vereine erhalten bei grösserem Bezug Preisermässigung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Tischweine in Liter-Flaschen**

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

Weisswein No. III	à Mk. —.45	per Liter-Flasche
Weisswein No. II	à Mk. —.50	
Weisswein No. I	à Mk. —.60	
Rotwein No. III	à Mk. —.60	Flaschen leihweise
Rotwein No. II	à Mk. —.70	
Rotwein No. I	à Mk. —.80	

Mindest-Abgabe: 20 Liter-Flaschen, auch assortiert. Proben gratis.

**Wilhelm Kronenwett**

Weingrosshandlung

Hirschstrasse 64. Telephon 1277.

**Bilder und Büsten**  
der Grossherzoglichen Herrschaften

© 732.3.2 empfiehlt in grosser Auswahl

**E. Büchle**, Kunsthandlung und Rahmenfabrik  
Kaiserstrasse 149.

**Otto Fischer**

Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Eißler), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: Vollständige Betten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

**Automobil**

für 8-10 Personen, tadelloß laufend, zum Preis von 800 M. zu verkaufen bei **Leonhard Schmeißner** Schweizingen. © 788.2.1

**Junge Engländerin** aus einfacher gebildeter Familie, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Kinderfräulein in gutem Hause, wo ihr Familienanschluß und Gelegenheit zur Erlernung der deutschen Sprache geboten wird. Zu näherer Auskunft ist bereit **Frau Pfarrer Th. Schwarz**, Müppertstr. 29 c.

**Konkursöffnung.**

© 782. Nr. 14 650. Triberg. Ueber das Vermögen der Firma **E. Storz & Sohn** in Hornberg wurde heute am 7. September 1906, nachmittags 1/4 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat.

Der Sparkassenrechner **Mangold** in Hornberg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Oktober 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gericht zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des er. namnten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befestigung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 5. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 9. November 1906, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Oktober 1906 Anzeige zu machen. Triberg, den 7. September 1906. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Rädle.**

**Versteigerungs-Zurücknahme.**

Der auf **Wittwoch den 12. ds. Mts.** anberaumte Termin zur Versteigerung des Anwesens Erbprinzenstrasse Nr. 23 dahier findet nicht statt. Freiburg, den 8. September 1906. **Grossh. Notariat III** als Vollstreckungsgericht. **Kurrus.**

Bei **Grossh. Notariat Mannheim II** ist auf 1. Oktober l. J. eine **Kanzlei-Gehilfenstelle** mit einem Akkord zu besetzen. Anfangsvergütung 900 M.

**Arbeitsvergebung.**

Die bei der Wasser-Verforgung, der Ableitung der Tag- und Brauchabwasser und der Einrichtung der Spül-Abortanlage für das Wirtschaftsbau-gebäude des hiesigen Hauptquartiersbahnhofs vorhandenen Installateurarbeiten sind zu vergeben. © 773.2.1

Pläne und Bedingungen liegen in unserem Hochbau-Bureau, Verwaltungsgebäude des Hauptquartiersbahnhofs, linker Flügel, 2. Stod, Zimmer Nr. 32, zur Einsicht auf.

Die Angebote sind unter Benutzung der vorgezeichneten Angebotsvordrucke, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu der am **Samstag den 15. September d. J.** vormittags 11 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer, Deutschordenstrasse Nr. 3, 3. Stod, stattfindenden Eröffnungs-verhandlung einzureichen.

Zuschlagsfrist 10 Tage. Freiburg i. B., 5. September 1906. **Grossh. Bauinspektion II.**